Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 242.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 5. April

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 4. April. Der König hat den Kammerherrn Grafen Matuschka, Freiherrn von Greiffenclau auf Schloß Volraths im Reg.-Bez. Wiesbaden, zum Schloßhauptmann von Wiesbaden; sowie den Reg.-Ass. Axel Karl Ludwig Doehn zum Landrathe des Kreises Pr. Stargardt ernannt; und den Kreisger.-Direktor Gese in Kaukehmen in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisger. in Memel versetzt.

Der Kaiser hat den Kaufmann Ph. Woehrlin zu Straßburg zum Präsid. des Gewerbegerichts daselbst, den Fabrikanten Georg Hochapfel daselbst zum Vize-Präsid. desselben Gerichts, den Fabrikanten Eduard Koechlin zu Weiler zum Präsidenten des Gewerbegerichts zu Thann, den Fabrikanten Louis Berger zu Alt-Thann zum Vize-Präs. desselben Gerichts ernannt.

Der Baumeister Spitzner ist als Lokal-Baubeamter der Militärverwaltung für Frankfurt a. O. und Küstrin angestellt.

Dem Rechtsanwalt und Notar Lüders in Sonnenburg ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Zielenzig gestattet worden.

Der Reg.- und Med.-Rath Dr. Weiß zu Gumbinnen in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Stettin versetzt, den Oberlehrern Haupt und Dr. Winkler am Gymnasium zu Landsberg a. W., sowie dem Realschul-Oberlehrer Knochenhauer in Potsdam das Prädikat „Professor" beigelegt, der Gymnasial-Oberlehrer Richard Ferwer zu Neisse in gleicher Eigenschaft an das kath. Gymnasium zu Glogau berufen, am Gymnasium in Tilsit der ord. Lehrer Dr. Fischer und am Gymnasium in Weilburg der ord. Lehrer Wilhelm Becker zum Oberlehrer befördert, bei der Realschule in Tilsit die Beförderung des ord. Lehrers Alfred Thomas zum Oberlehrer genehmigt, der zweite Lehrer Hopf an der königl. Präparanden-Anstalt zu Herborn zum Vorsteher und ersten Lehrer der Anstalt ernannt worden.

Die volkswirthschaftliche und finanzielle Bedeutung

des Uebergangs sämmtlicher deutscher Eisenbahnen in das Eigenthum und unter die einheitliche Verwaltung des deutschen Reichs erörtert Herr G. Bergmann, Mitglied der straßburger Handelskammer und zur Zeit Vertreter für Elsaß-Lothringen in der Tarifreform-Enquetekommission, in folgendem, aus Straßburg, 30. März datirten Artikel der „Wes. Ztg.":

Die jetzt vorgenommene Enquete über Eisenbahnwesen und Tarifreform zeichnet sich vor allen ihren Vorgängerinnen, sowohl in Deutschland als in England und Frankreich, dadurch aus, daß bei deren Anlaß zum ersten Male die einzig richtige Anschauung der Eisenbahnfrage im Allgemeinen, von den verschiedenen Gesichtspunkten des Straßenwesens, des Staates sowie des Publikums zu Tage gefördert worden ist, auch daß besagte Anschauung von kompetenter Stelle aus mit besonderer Wärme erfaßt und daher diese äußerst schwierige und wichtige Frage nunmehr in ein neues Stadium eingetreten ist.

Der Fortschritt, der sich in rascher Weise vollzogen hat, ist der Art, daß kein Einfluß von irgend welcher Seite denselben im Stande ist rückgängig zu machen. — In der That, sobald die gesammten Bundesregierungen, wie sie es durch ihr Vorschreiten genugsam beweisen, zu der Erkenntniß gekommen sind, daß die wirthschaftlichen Interessen einestheils nur durch Konzentration des Betriebs gefördert werden können, und andererseits dieselben ihren Schutz nur im staatlichen Betriebe finden, so ist die logische Folgerung: Enteignung der Privatbahnen und Staatsbetrieb.

Das Königreich Baiern befindet sich seit Kurzem bereits durch Ankauf der Ostbahn im Besitze seines Eisenbahnnetzes, sowie ebenfalls und zwar seit langen Jahren Württemberg und Baden.

Das Königreich Sachsen eignet sich im wirklichen Momente die sich auf seinem Gebiete befindlichen Privatbahnen an. — Der Staat Preußen geht einen Schritt weiter und unbestreitbar hat er den richtigen Weg eingeschlagen, indem er sich durch seine Landesvertretung ermächtigen läßt, in Unterhandlung mit den Reichsorganen zu treten behufs Uebertragung an das Reich, im allgemeinen Interesse, seiner Staatsbahnen, sowie der Hoheits-, Aufsichts- und Eigenthumsrechte seiner betreffenden Privatbahnen. In den sehr umfangreichen Motiven obiger Gesetzvorlage vermißt man jedoch eine bestimmte klare und schärfere Betonung der volkswirthschaftlichen Rücksichten, obgleich die militärischen ziemlich eingehend behandelt sind. Sobald Einheit und Konzentration des Betriebes im öffentlichen Interesse als unumgänglich nöthig erachtet worden sind, ist offenbar die einzig richtige und logische Folge der Uebergang sämmtlicher deutscher Eisenbahnen an das natürliche Zentrum, das Reich. Diese Schlußkonsequenz muß sich nothwendiger Weise in kürzester Zeit vollziehen, besonders, da die dermaligen Verhältnisse in ganz Deutschland in wirthschaftlicher Hinsicht dringend darauf hinweisen. Da es unbestreitbar volkswirthschaftliche Rücksichten sind, welche durch die Bundesregierungen hervorragend ins Auge gefaßt worden sind, so fallen merklich alle Bedenken, die sich gegen den staatlichen Betrieb eines in der That großartigen Institutes, wie solches des Verkehrs-Mechanismus der Eisenbahnen erheben konnten. Von Ausbeutung der Eisenstraße im fiskalischen Sinne oder in Privatinteressen kann fürderhin keine Rede mehr sein. Der öffentliche, nothwendige und obligatorische Transportdienst, nach einfachen und überall übereinstimmenden Normen, muß derart eingerichtet werden, daß er gegen Entrichtung verhältnißmäßig billiger und unter Mitwirkung der Volksvertretung festgesetzter Tarife die allgemeinen Interessen möglichst fördert und befriedigt. Durch Einsetzung von Eisenbahnausschüssen bestehend aus Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft mit gewissen Befugnissen sowohl bei der Zentralverwaltung als in den verschiedenen Theilen des Reiches kann obigen Erfordernissen praktisch Genüge geleistet werden. Die Einführung eines Eisenbahngesetzes wird wesentlich erleichtert, da es auf sicherer und gerechter Basis aufgestellt werden kann. Ein Hauptpunkt jedoch, dessen Tragweite in Betreff des Ueberganges sämmtlicher deutscher Bahnen an das Reich meines Erachtens noch nicht genügend erörtert worden ist, auch in den Motiven des dem preußischen Landtage vorliegenden Gesetzentwurfes nicht berührt werden konnte, ist die finanzielle Bedeutung obiger Uebergabe. Unbestreitbar ist die gegenwärtige allgemeine wirthschaftliche Lage Deutschlands, wenn solche fortdauern sollte, eine bedenkliche; Massen von entwertheten Papieren, worunter nicht wenig Eisenbahntitel, befinden sich mehr oder weniger durch das allgemeine Mißtrauen in aller Hände immobilisirt. Die geschmälerten und selbst nichtigen Erträgnisse beschränken die Konsumsfähigkeit der Steuerpflichtigen und vermindern andererseits deren Zahlungsfähigkeit; durch Stillstand der Arbeit sinkt nothwendigerweise die Produktion und folgerecht das Nationalvermögen.

Die Uebergabe der Staatsbahnen aller Bundesregierungen an das Reich wäre nun in der That nichts anderes als das Zusammenlegen nach gegenseitiger Werthseinigung über jede Bahn eines Gesammteisenbahnnetzes, welches ein werthvolles gemeinschaftliches Eigenthum bilden würde, worauf ein Reichspapier, ein Reichsrententitel, ein Hypothekentitel ausgegeben werden kann, dem es nicht an Abnehmern, weder im Inlande noch im Auslande fehlen würde und vermittelst welcher Emission das Reich die restirenden Privatbahnen nach billigen Normen ankaufen würde. Diese Maßregel wäre augenscheinlich der beste und sicherste Hebel, eine Masse Werthe, die stagnant sind, in Fluß zu bringen und den bedenklichen Mißständen theilweise Abhülfe zu verschaffen. Die Lokalisirung obiger Papiere würde einer Verallgemeinerung derselben weichen, und ist fast sicher vorauszusetzen, daß mit Durchführung obiger Maßregel sich ein schneller Aufschwung in den Geschäften kundgeben würde.

Es werden wohl Bedenken erhoben in Hinsicht auf Uebernahme einer solchen Schuldenlast durch das deutsche Reich. Berücksichtigt man dagegen, daß dies eine Schuld wäre, welche durch ein stets werthvolles und zinsenabwerfendes Pfand vollständig gedeckt ist, daß andererseits eine Staatsschuld, obgleich deren Zinsen in anderen Ländern von den Steuerpflichtigen erhoben werden müssen, wenn solche nicht besonders drückend ist, doch von denselben als ein Mittel für den inneren Zusammenhalt erachtet wird, daß daher eine gemeinsame Schuld für das Reich in seiner Gestaltung den besten Kitt für einen engeren Zusammenhalt bilden würde, so werden auch jene Bedenken schwinden müssen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 4. April. Die Abreise des Kaisers nach Baden ist wegen eines leichten Unwohlseins um eine kurze Frist verzögert worden und wird jetzt morgen erfolgen. Von Baden aus wird der Monarch zunächst hierher zurückkehren. Bei dieser Gelegenheit ist die Behauptung einiger Korrespondenten zu berichtigen, daß die „Prov.-Corr." gemeldet habe, der Kaiser werde von Baden direkt nach Wiesbaden gehen. Das unterrichtete Blatt konnte das einfach nicht mittheilen, weil ein solcher Beschluß überhaupt nie gefaßt war. — Herr v. Keudell begiebt sich heute nach Magdeburg, wird aber demnächst hierher zurückkehren, um alsdann nach kurzem Verweilen sich auf seinen Posten nach Rom zu begeben. Seine Anwesenheit erklärt sich aus der Absicht, sich in seiner neuen Eigenschaft als Botschafter dem Kaiser vorzustellen, hinreichend. In der That hat sein Aufenthalt in Berlin keinen anderen Grund. — In der nächsten Sitzung des Bundesraths wird die Beschlußfassung über das Hilfskassengesetz erfolgen. Man darf voraussetzen, daß sowohl das Gutachten des Ausschusses als auch das Votum des Bundesraths sich für die Vorlage aussprechen wird. — Bekanntlich sind umfassende Arbeiten angeordnet worden, um einem weiteren Fortschreiten des Bergrutsches zu Caub entgegenzuwirken. Die für die Ausführung dieser Arbeiten erforderlichen Mittel dürften bereits durch allerhöchste Ordre angewiesen sein.

— (Personalien.) Der Oberbefehlshaber der egyptischen Armee gegen Abessinien, Prinz Hassan von Egypten, der drittälteste Sohn des Khedive, der bekanntlich Premier-Lieutenant **à la suite** de 1. Garde-Dragoner-Regiments ist, hat dem letzteren angezeigt, daß er im Laufe des Monats Juni wieder in Berlin eintreffen werde. Prinz Hassan, der bei Hofe und in hiesigen Offizierkreisen sich schnell beliebt zu machen verstanden hat, hatte vor Uebernahme des Oberkommandos gegen Abessinien, gemäß den deutschen Heeresbestimmungen, welche vorschreiben, daß kein aktiver deutscher Offizier ohne besondere Erlaubniß einen fremdländischen Krieg unternehmen dürfe, den Kaiser um die betreffende Ermächtigung ersucht, die ihm natürlich bereitwilligst gewährt wurde. — Der bisherige Landrath des Kreises Freistadt, welcher vor Kurzem zum Oberregierungsrath in Marienwerder ernannt wurde, Herr v. Niebelschütz hat nun den erbetenen Abschied aus dem Staatsdienst vom 1. April ab erhalten und wird demnächst die Redaktion der „Kreuz-Ztg." übernehmen. Statt seiner ist an die Regierung in Marienwerder der bisherige Regierungs- und Oberpräsidialrath Steinmann in Magdeburg unter Ernennung zum Oberregierungsrath berufen worden. — Ueber den schon erwähnten Tod Samarin's lesen wir in berliner Blättern:

Am letzten Freitag verstarb im **Maison de santé** zu Schöneberg der russische Wirkliche Geheime Staatsrath George Samarin, eine in Gelehrtenkreisen als Nationalökonom und Schriftsteller rühmlichst bekannte Persönlichkeit, ein persönlicher Freund des Kaisers Alexander von Rußland. Der Verstorbene, der schon seit Jahren an einer Nierenkrankheit litt, kam auf direkte Veranlassung seines kaiserlichen Gönners vor einiger Zeit nach Berlin, um sich hier einer Operation zu unterziehen, die auch ganz nach Wunsch verlief; bereits auf dem Wege der Besserung, muß sich Samarin aber wohl einer Erkältung ausgesetzt haben, denn plötzlich trat die Rose hinzu, und wurde der Kranke nunmehr vor 8 Tagen auf Veranlassung der hiesigen russischen Botschaft in die oben gedachte Anstalt aufgenommen, jedoch schon in hoffnungslosem Zustande. In welchem Ansehen der Verstorbene bei dem russischen Hofe stand, geht daraus hervor, daß auf Requisition der hiesigen Botschaft die Leiche noch am Freitag einbalsamirt wurde. Vor Ueberführung derselben nach der Leichenhalle der Zwölf-Apostel-Gemeinde hielt der Botschaftspropst v. Seredinski im Beisein des Botschaftspersonals einen Trauergottesdienst in der Kapelle des **Maison de santé** ab, und am Sonntag fand ein zweiter Gottesdienst in der Kapelle der Leichenhalle statt, dem neben dem Personal der Botschaft auch eine größere Anzahl hier wohnhafter distinguirter Russen beiwohnten. Montag traf der Bruder des Verstorbenen hier ein, um am Mittwoch die Ueberführung der Leiche nach Moskau zu dirigiren.

In der „Wes. Ztg." findet sich über den Verstorbenen folgende Notiz: „Der russische Schriftsteller Juri Samarin, welcher jüngst hier verstorben ist, hat sich durch seine gehässigen Angriffe gegen das Deutschthum in den russischen Ostseeprovinzen bekannt gemacht. Sein Hauptwerk erschien vor einigen Jahren auch in deutscher Sprache mit vortrefflichen Glossen eines kurländischen Edelmannes."

— Zum Landtagsbericht vom 31. März erhält die „Schles. Ztg." folgende aus Kalinowitz, 2. April, datirte Zuschrift:

„Der (Oldenberg'sche) Bericht über die Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 31. März enthält in der Rede des Herrn Ministers Achenbach einen Passus, aus welchem der Leser, welcher die Sachlage nicht kennt, schließen muß, daß ich und die anderen dort genannten Herren die Gründung der Berlin-Frankfurter Eisenbahn projektirt hätten. Es war aber gerade das Gegentheil der Fall, ich protestirte in meiner Interpellation energisch dagegen, daß diese wichtige Linie, welche das östliche und westliche Staatsbahnsystem zu verbinden habe, einer Privatgesellschaft überlassen werde, und infolge meiner Interpellation ist die Linie Breslau-Wetzlar in das Staatseisenbahnsystem aufgenommen worden. Der Herr Minister hat sich gehütet die Namen der Herren zu nennen, welche die fragliche Eisenbahn gründen wollten, und an Stelle der Gründer die Namen der Interpellanten gegen diese Gründung genannt. Ich hoffe, das alle diejenigen Zeitungen, welchen an der Wahrheit Etwas gelegen ist, wenn sie die fragliche Kammerdebatte brachten, auch meiner Berichtigung eine Stelle einräumen werden.

M. Elsner von Gronow."

— Die Reichs-Cholera-Kommission eröffnete, wie der „Reichs-Anz." meldet, heute Vormittag ihre Sitzungen im Gebäude des Reichskanzleramts. Die Kommission ist gebildet aus den Herren: Dr. v. Pettenkofer, Prof., Geh. Rath in München (Vorsitzender), Dr. Hirsch, Geh. Medizinal-Rath und Universitäts-Professor in Berlin, Dr. Mehlhausen, Generalarzt und ärztlicher Direktor der Charité zu Berlin, Dr. Günther, Geh. Medizinal-Rath in Dresden, Dr. Volz, Ober-Medizinal-Rath in Karlsruhe. Die Berathungen werden voraussichtlich bis zu Ende dieser Woche dauern und dürften mit Rücksicht auf das zu Grunde gelegte vorgearbeitete Material zu günstigen Erfolgen führen.

— Der Magistrat will durchaus dem ehem. Branddirektor Scabell die vielerwähnte Pension nicht zahlen. Die „Trib." schreibt: „Der Beschluß der königlichen Regierung zu Potsdam, daß bei Vermeidung exekutivischer Maßregeln die Stadt Berlin verpflichtet sei, dem früheren Branddirektor Scabell eine jährliche Pension von 3144 Mark vom 1. Oktober d. J. ab auf Lebenszeit zu zahlen, ist in Anrufung der Städteordnung erfolgt, dem Vernehmen nach indeß erst nach Rückfrage beim Ministerium des Innern, daher als ministerielle Entscheidung anzusehen. In Folge dessen hat der Magistrat auf jede weitere Beschwerde zu verzichten beschlossen und wird sofort mit der Klage gegen den Fiskus, welcher zur Zahlung der Pension verpflichtet sein würde, wenn sie gezahlt werden müßte, vorgehen.

Insterburg, 1. April. Heute fand hier die zweite General-Versammlung des preuß. Provinzial-Städtetages statt, auf welcher von 64 Städten 46 mit 81 Abgeordneten vertreten waren. Ref. Bürgermeister Korn suchte in längerer Ausführung über den Entwurf der Städteordnung nachzuweisen, daß 1) durch das in §§ 117 und 118 ausgesprochene Aufsichtsrecht jede Selbstverwaltung der Städte genommen, mindestens aber im höchsten Grade gefährdet werde; 2) die Städteordnung, falls sie zur Annahme gelange, auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden müsse, und daß es nach Anhörung des Provinzial-Landtages königl. Verordnung vorbehalten werden soll, das Inkrafttreten für die zeitig ausgeschlossenen Provinzen zu bestimmen. Referent stellte hierauf folgende Resolution zu § 1:

„Der pr. Prov.-Städtetag erklärt, daß zur gleichmäßigen Erstarkung des städtischen Gemeindewesens im preußischen Staate eine einheitliche selbstständige Städteverfassung für die gesammte Monarchie bestehen muß. Hiernach ist die Eingangsbestimmung des § 1 des Entwurfs zu ändern. Stehen indeß der Ausdehnung des Geltungsbereichs der neu zu erlassenden Städte-Ordnung auf die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein zur Zeit noch Bedenken entgegen, so möge die Einführung der neuen Städte-Ordnung in diesen Provinzen, nach Anhörung der Provinzial-Landtage, der königl. Verordnung vorbehalten bleiben." Die Resolution wurde mit Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben.

Nachdem die §§ 2—4 in der Fassung des Entwurfs genehmigt, wurde § 5 mit folgenden vom Referenten beantragten Zusätzen angenommen: „Die Stadtgemeinden sind zum Erlasse von Ortsstatuten befugt über solche ihre Verfassung betreffende Angelegenheiten, hinsichtlich deren dieses Gesetz auf statuarische Regelung verweist, oder Verschiedenheiten zuläßt, oder keine ausdrücklichen Bestimmungen enthält. Ortsstatuten bedürfen der Bestätigung des Bezirksraths. Reglements über Angelegenheiten der städtischen Verwaltung bedürfen lediglich der Feststellung der städtischen Behörden. Sie sind gleich den Ortsstatuten in ortsüblicher Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen; wodurch im Falle der Annahme § 119, in Wegfall kommen wird."

Zu § 6 gelangten folgende Abänderungsvorschläge zur Annahme: Die vom Weichbilde einer Stadtgemeinde umschlossenen Gemeinden, Gutsbezirke oder Grundstücke sind den Stadtbezirken einzuverleiben; eine weitere Veränderung der Stadtbezirksgrenzen kann im öffentlichen Interesse vorgenommen werden: a. im Falle des Einverständnisses der betheiligten Gemeinden oder Besitzer selbstständiger Gutsbezirke durch den Bezirksrath, b. in Ermangelung dieses Einverständnisses durch den Provinzialrath nach Anhörung des Bezirksraths." Demnächst wurde § 7 des Entwurfs unter Streichung der Schlußworte: „Auch in diesen Fällen ist vorab der Kreis-Ausschuß zu hören", und die §§ 8, 9, 10 und 11 in der Verfassung der Vorlage angenommen. — Zu § 12 wurde nachstehender Abänderungsantrag unter Streichung des § 122 gestellt:

„Alle Gemeinde-Angehörigen sind unbeschadet der durch Stiftungs- oder sonstige privatrechtliche Titel begründeten besonderen Rechtsverhältnisse zur Mitbenutzung der öffentlichen Gemeinde-Anstalten sowie zur Theilnahme an den Nutzungen und Erträgen „einschließlich des sogenannten Bürgervermögens" gleichmäßig berechtigt. Ueber die Art der Nutzung beschließen die Stadtbehörden. Bevorzugungen einzelner Einwohner oder Einwohnerklassen finden nicht statt". Dieser Antrag wurde mit der Maßgabe angenommen, daß statt der Bezeichnung Gemeindevermögen das Wort „Bürgervermögen" gesetzt wurde.

§§ 13 bis 22 wurden nach der Vorlage angenommen. Bei § 23 wurde alinea 1, 3, 4 und 6 angenommen, alinea 2 und 5 gestrichen und zwar das letztere unter der Bedingung, daß die

dort bezeichneten Personen zu den Kommunal-Abgaben beitragen. Es wurde außerdem noch ein Amendement eingebracht, wonach Staatsbeamte zum Eintritt in die Stadtverordneten-Versammlung die staatliche Genehmigung nicht bedürfen, und dasselbe angenommen.

Gleiwitz, 3. April. Wie der „Schl. P." mitgetheilt wird, ist die von den Altkatholiken benutzte Kirche erbrochen, und es sind die heiligsten kirchlichen Gegenstände in abscheulichster Weise ruinirt worden. Auch erscheint es kaum zweifelhaft, daß nicht Diebe, sondern Fanatiker dieses Zerstörungswerk ausführten.

Aus Mecklenburg, 31. März. Die Erfindung der „kopflosen Zeitungen" ist jetzt auch von der christlich-konservativen Partei aufgegriffen worden und wird in etwas veränderter Form hier zur Ausführung gelangen. Der berliner „Reichsbote" (bekanntlich ein Ableger der „Kreuzzeitung") soll nämlich vom 1. Juli oder 1. Oktober ab in einer mecklenburgischen Ausgabe erscheinen — falls sich bis dahin 3000 Abonnenten für das neue Unternehmen zusammenfinden. — Nachdem mit den Ständen die Abschaffung der Kopulationsgebühren auch bei jüdischen Trauungen und zwar gegen eine vom israelitischen Oberrath zu jüdischen Kultuszwecken zu verwendende jährliche Ablösungssumme von 660 Mark vereinbart worden ist, wird jetzt durch eine großherzogliche Verordnung vom 25. d. M. bestimmt, daß jene Gebühren vom 1. April d. J. in Wegfall kommen und daß ein Recht auf diese Gebühren fernerhin durch keinen Rechtstitel von Neuem erworben werden kann. Zum Landesrabbiner für Mecklenburg-Schwerin ist am 25. d. M. von dem israelitischen Oberrath zu Schwerin der Dr. Feilchenfeld, Rabbiner in Kulm, erwählt worden.

Petersburg, 2. April. Nach der russ. „St. P. Z." ist gestern in einem der Hauptkomité's des Kriegsministeriums die Frage erörtert worden, ob bei unseren Truppen nicht das übliche Bajonnet durch den Yatagan zu ersetzen sei. In Berücksichtigung der Wichtigkeit dieser Frage waren viele Personen, die Spezialkenntnisse in Betreff der Waffen besitzen, zur Konferenz hinzugezogen worden. Der Vorschlag, das Bajonnet durch den Yatagan zu ersetzen, fiel völlig durch, eine große Mehrzahl sprach sich für das Bajonnet aus. Bei Beurtheilung der Frage fielen hauptsächlich ins Gewicht: das Moment der Befestigung der Stichwaffe an das Gewehr, die Möglichkeit, die Flinte auch mit aufgesteckter kalter Waffe zum Zielschutz benutzen, die Brauchbarkeit des Bajonnets, wie des Yatagans im Handgemenge u. s. w. Es ist bemerkenswerth, daß das aufgesteckte Bajonnet nach dem Ausspruch von militärischen Autoritäten die Treffsicherheit nur sehr wenig herabsetzt, nach der Meinung Anderer sie sogar eher erhöht. — Wie stark die russischen Klöster bevölkert sind, beweisen folgende dem Berichte des Synods für das Jahr 1874 entnommene Daten: In allen Eparchien bestanden (das grusinische Eparchiat ausgenommen) 368 Mönchs- und 147 Nonnenklöster (zusammen 515), in denen 10,862 Männer und 14,707 Frauen lebten, was zusammen ein Personal von 25,569 ergiebt, für deren reichlichen Unterhalt der Staat freigebig Sorge trägt. Der heilige Synod bekundet seine hohe Zufriedenheit mit der Lage und den Erfolgen der orthodoxen Kirche, die namentlich im verflossenen Jahre infolge des gänzlichen Uebertritts der Uniaten als glänzend zu bezeichnen sind. Mit Recht sagt der erwähnte Bericht, daß die Missionspredigt der rechtgläubigen Kirche nicht nur inmitten der verschiedenen Stämmen und Konfessionen angehörenden Bevölkerung des Reichs ertönt, sondern auch unter uns fremden Völkern, jenseits der Grenzen des Vaterlandes. Leider erwähnt nicht der Bericht, was der russischen Regierung ein so bekehrter Chinese, Kiptschak oder Unirte kostet. Gering gerechnet muß die Bekehrung eines Individuums im Durchschnitt nicht unter 250 Rubel zu bewerkstelligen sein, eine Summe, die einer russischen Volksschule besser zu statten kommen würde.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Sonnabend mit der Forderung, daß der Staat den ländlichen Fortbildungsschulen in gleicher Weise Zuschüsse gewähren solle, wie den gewerblichen. Zunächst theilte der Referent, Abgeordneter v. Schorlemer-Alst, mit, daß der Kultusminister unter dem 2. v. M. die Regierungen aufgefordert habe, die Gemeinden zu Bewilligungen und die Kreise zur Gewährung von Zuschüssen für solche Fortbildungsschulen zu veranlassen. Hierdurch sei im Grunde der zur Verhandlung stehende Antrag des Abgeordneten Knebel erledigt, und es komme nur noch in Frage, ob der Staat etwa subsidiarisch zur Leistung von Zuschüssen in Anspruch zu nehmen sei. Persönlich halte er hierzu die Provinz für den geeigneten Verband, stelle aber anheim, den Antrag Knebel der königlichen Staatsregierung im obigen Sinne zur Erwägung zu überweisen. Von dem Antragsteller wurde diese Resolution mit der Ausführung bekämpft, daß das Ministerial-Reskript vom 2. v. M. sich als eine Nothmaßregel charakterisire, welche die Regierung ergriffen habe, weil ihr keine Mittel im Staatshaushaltsetat zur Verfügung standen. Die Kreise seien vielfach gar nicht im Stande, eine so bedeutende Last zu übernehmen, wie sie ihnen zugemuthet würde, wenn Fortbildungsschulen in größerer Anzahl entständen. Das Fortkommen der letzteren werde nur dann gründlich gebessert, wenn der Staat selbst helfend eintrete, während Antragsteller allerdings die Ansicht theile, daß vor Allem die Gemeinden Opferwilligkeit zu zeigen hätten. Von anderer Seite wurde im Laufe der Diskussion hervorgehoben, daß nur einzelne Provinzen ein Interesse an diesem Institute haben und es darum gerechtfertigt sei, die Verpflichtung zur Leistung von Zuschüssen den Kreisen aufzuerlegen. Auch die Frage, ob die Fortbildungsschulen obligatorisch zu machen seien, wurde theils vertreten, theils bekämpft. Zum Schlusse nahm die Kommission die Resolution des Abgeordneten von Schorlemer-Alst in dem obigen Sinne an.

Lokales und Provinzielles.

Posen 5 April.

— r. Gestern Mittag um 1½ Uhr verstarb nach langer Krankheit der erste Präsident des hiesigen Appellationsgerichts Graf Hermann Schweinitz. Der Verstorbene hat vor einigen Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert und erfreute sich damals noch einer großen körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Seitdem nahmen seine Kräfte ab und schon seit längerer Zeit war er von seinem Amte beurlaubt.

— **Aufgelöste Volksversammlung.** In Górka-Krug (Kr. Wreschen) wurde am Sonntag eine polnisch-katholische Volksversammlung abgehalten, die jedoch, als sich die Verhandlungen bereits dem Schluß näherten, von dem anwesenden Polizei-Kommissarius aus Nakel aufgelöst wurde. Den Anlaß dazu gab eine verlesene Resolution, in welcher die Versammelten erklärten, daß sie „treu bei ihrem geistlichen Oberhirten dem „Erzbischof" Ledochowski ausharren wollten."

— **Eine polnische Wählerversammlung** ist von Seiten des hiesigen polnischen Wahlkomites für den 7. d. M. angekündigt worden, um über die bevorstehenden Land- und Reichstagswahlen zu berathen. Der „Kuryer" lenkt die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger darauf hin und äußert sich folgendermaßen: „Wir haben die Hoffnung, daß die Wähler im Gefühl der Wichtigkeit dieser bürgerlichen Pflicht, denn eine solche ist das Recht, Repräsentanten zur Vertheidigung unserer Religion und Nationalität zu wählen, sich zahlreich versammeln werden. Es ist nur zu bedauern, daß das Komite die Tagesordnung nicht bekannt gemacht hat und hierdurch die Wähler im Unklaren gelassen hat, worüber man eigentlich auf der Versammlung verhandeln wird."

— **Ultramontane Bestrebungen.** Herr Karl Miarka, Redakteur des „Katolik" und der soeben gegründeten „Monika" erläßt in der „Gazeta Torunska" ein Schreiben, in welchem er zum Abonnement auf das neueste ultramontane Blättchen auffordert und die Geistlichen bittet, dasselbe von der Kanzel herab den katholischen Müttern zu empfehlen. Zugleich fordert Herr Miarka die polnisch-katholischen Müttern Westpreußens und Posens auf, Vereine von christlichen Müttern zu gründen. Der Geistlichkeit, unter deren Leitung diese Vereine natürlich stehen müssen, räth Herr Miarka, da sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den verwaisten Diözesen schwerlich ein Zentralverein bilden lassen wird, dem schlesischen Zentralverein beizutreten und sich an den polnisch-katholischen Priester Michalski in Ltpine bei Morgenroth O. S. zu wenden, der berechtigt ist, die Vereine aufzunehmen und auch Gnadenspenden und Sündenablässe zu ertheilen.

— **Dem „Orędownik"** schreibt man aus Poln.-Krone, daß der staatstreue Propst Hennig aus Wierzchucin (Kr. Bromberg), als er nach Berlin fuhr, um auf Kosten der Regierung (?) ärztlich behandelt zu werden, durch seinen Bevollmächtigten Herrn Budnicki dem Vikar von Wierzchucin Herrn Jaskulski ein Schreiben zusandte, worin er ihm vom 20. April ab die Vikarstelle entzieht und ihn beauftragt, sich von dieser Zeit ab seiner Amtspflichten als Vikar zu enthalten und aus der Propstei auszuziehen. Der Korrespondent findet es schmerzlich, daß ein Pfarrer einem anderen Geistlichen den Entlassungsschein giebt, wie einem Arbeiter. Wäre der Propst ultramontan und der Vikar staatsfreundlich, so würde das wahrscheinlich weniger schmerzlich sein. Die Redaktion des „Orędownik" macht hierzu die Bemerkung, daß die Parochianen einen Geistlichen so lange als rechtmäßig betrachten müssen, bis ihn der Bischof abruft.

r. **Aus dem Kreise Bomst,** 3. April. [Feuer. Ackerbestellung. Schaden. Pfarrer Behrens.] In der vorigen Woche brannte in Schwenten das Wohnhaus des Maurers W. nebst den Stallungen nieder, wobei der Verunglückte fast seine ganze Habe verlor. Es konnten nur einige Betten gerettet werden, während eine Kuh, zwei Ziegen, mehrere Hühner und Gänse, sowie sämmtliches Haus- und Wirthschaftsgeräth und selbst eine Summe Geldes in den Flammen verloren gingen. Letzteres wurde am nächsten Tage im Schutt zusammengeschmolzen vorgefunden. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — Durch die nunmehr eingetretene freundliche, trockene Frühjahrswitterung entwickelt sich in den Gärten und auf den Feldern eine emsige Thätigkeit und überall ist man bemüht, die durch die ungünstige Witterung zurückgebliebenen Frühjahrsarbeiten so rasch als möglich zu fördern. — Während in den königlichen Forsten durch den letzten großen Sturm nur verhältnißmäßig geringer Schaden angerichtet worden ist, hat der dem Prinzen der Niederlande gehörige Wald in der Oberförsterei Schwenten desto mehr gelitten, da dort in einem Revier allein über 2000 starke Kiefernstämme entwurzelt resp. umgeworfen worden sind. In Folge der langen Dauer und der Strenge des eben verflossenen Winters ist trockenes Holz bei uns gar nicht mehr zu haben, so daß die frisch geschlagenen Hölzer bereits benutzt werden müssen. — Der bisherige Hülfsprediger Herr Behrens in Wollstein ist vom 1. d. M. ab nach Bojanowo übergesiedelt um dort das Amt als Pastor secundarius zu übernehmen. Sein Nachfolger für Wollstein ist noch nicht ernannt.

⊙ **Pudewitz.** [Feuer.] Heute früh gegen 4 Uhr brannten in Kocanowo fast sämmtliche Wirthschaftsgebäude des dortigen Freischulzengutes nieder. Das Wohnhaus wurde nur durch die angestrengteste Thätigkeit der Löschmannschaften erhalten. Das Feuer brach in einer Scheune aus und ist jedenfalls eine böswillige Brandstiftung anzunehmen. Vielleicht hatte es der Thäter auf das ganze vordere Dorf abgesehen, da der Wind die Flammen nach dieser Seite hintrieb. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auch über die Viehställe, so daß das Rindvieh und die Pferde nur mit größter Mühe gerettet werden konnten. Trotzdem ist eine Kuh verbrannt und mehrere andere haben schwere Brandwunden erlitten, so daß sie geschlachtet werden mußten. Die Schafe sind fast alle in den Flammen umgekommen, auch Schweine sind mit verbrannt. Den Besitzer trifft dieses Brandunglück sehr hart, da die Futtervorräthe sowie das noch ungedroschene Getreide nicht versichert war. Möge das von ihm so oft bewiesene Mitleid gegen Abgebrannte auch ihm in reichlichem Maße zu Theil werden.

Die Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung zu München.

Die Veranlassung für die Veranstaltung dieser Ausstellung, welche vom 15. Juni bis 15. Oktober d. J. stattfindet, und die Verwirklichung eines schon bei der wiener Ausstellung erörterten Planes hat der Umstand hergegeben, daß der Kunstgewerbe-Verein zu München in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiert. Zur Durchführung des Ausstellungsprojekts vereinigte sich im Mai des vorigen Jahres in München eine größere Anzahl von Freunden und Förderern der Kunst und des Kunstgewerbes. Der engere Ausschuß oder das Direktorium besteht aus 11 Mitgliedern, von denen wir nur als die bekanntesten nennen wollen: den ersten Bürgermeister der Stadt München, Dr. Erhardt, den Kunsthistoriker Ernst Förster, den Maler und Vorstand der münchener Künstlergenossenschaft L. Hoff, den Direktor des bairischen National-Museums Dr. von Hefner-Alteneck, den Akademie-Direktor von Piloty und den technischen Direktor des königlichen Hoftheaters Fr. Seitz. Den Ehrenvorsitz hat der königliche Obersthofmeister Graf zu Castell und das Präsidium der Vorstand der königlichen Erzgießerei Herr von Miller und der königliche Ministerialrath und General-Sekretär Herr von Bezold übernommen. Nach dem gedruckten Programm ist die Ausstellung beschränkt auf Erzeugnisse der deutschen Kunst- und Kunstindustrie, mithin auf das deutsche Reich, auf Oesterreich und die Schweiz. Die Gegenstände werden aber nicht in der von allen früheren Industrie-Ausstellungen bekannten unschönen Weise geordnet werden und ebensowenig die Gemälde und Statuen in der auf den Kunstausstellungen hergebrachten Art, Bild neben Bild und ein Werk der Skulptur neben dem anderen aufgestellt werden, sondern Kunst und Kunsthandwerk sollen hier auch äußerlich und räumlich einander genähert werden. Man wird nicht allein die Arbeiten des Kunstgewerbes, wie dies schon auf der wiener Ausstellung mit dem größten Erfolge und zum größten Vortheil der Aussteller selbst, besonders in der französischen Abtheilung, geschehen war, so aufstellen, wie sie am besten wirken und wie sie in einem geschmackvoll ausgestellten Zimmer geordnet sein müßten, sondern auch die Gemälde und Statuen überall hin vertheilen. In den Museen sind wir einmal genöthigt, ein Bild dicht neben das andere zu hängen — wodurch meistentheils beide verlieren — in unseren Wohnungen aber sollen die Dekoration der Wände und der Decke, die Vorhänge und die Teppiche den im Zimmer befindlichen Kunstwerken zur vollen Wirkung verhelfen und selbst wieder von diesen gehoben werden. Es ist daher die Bestimmung getroffen, daß diejenigen Aussteller, welche die immer mit ihrem Namen deutlich zu bezeichnenden Gegenstände dem Direktiorium zur beliebigen Verwendung überlassen, die Kosten des Arrangements nicht zu bestreiten haben, während diejenigen, welche eine besondere Gruppe allein oder in Gemeinschaft mit anderen Ausstellern bilden und hierbei besondere Dekorationen, welche jedoch mit dem allgemeinen Plan harmoniren müssen, anbringen wollen, auch die dafür erwachsenden Kosten selbst zu tragen haben.

Um dieses Programm durchführen zu können, soll der größere Theil des unteren Raumes im Glaspalaste zu München, welcher eine einzige große Halle von ca. 234 Meter Länge und ca. 47 resp. 82 Meter Breite bildet, durch hohe Bretterwände in eine Menge einzelner Zimmer getheilt werden, welche theils von der Seite, theils von oben durch das Glasdach ihr Licht erhalten. In der Mitte jedoch bleibt rings um den großen Springbrunnen, welcher bereits in der Industrieausstellung im Jahre 1854 wesentlich zur Erhaltung einer kühlen Temperatur im Glaspalast beitrug, ein großer Raum — etwa ein Viertel der ganzen Halle — frei, welcher mit Blumenanlagen und Statuen geschmückt werden und zugleich größere Ausstellungsobjekte aufnehmen soll. Von hier aus tritt der Besucher rechts in die österreichische Ausstellung und weiter in die bairische und würtembergische Abtheilung, links dagegen schließen sich an den Mittelraum zunächst Preußen, dann das übrige Norddeutschland, Hessen und Baden. Dort werden auch die für das bairische Königshaus bestimmten Zimmer eingerichtet; an den beiden äußersten Enden des Gebäudes aber geräumige Restaurationslokalitäten hergestellt werden. Rings um den Glaspalast ziehen sich im Innern desselben zwei Gallerien hin; die untere in der Höhe von reichlich 5 Meter über dem Estrich gelegen, bildet mit ihrem in Federn gelegten Bretterboden zugleich die Decke der unterhalb an den Außenwänden des Gebäudes eingerichteten Zimmer und wird die Ausstellung der Kunstschulen, sowie kunstgewerblicher Entwürfe (Gruppe D des Programms) aufnehmen. Eine Wand soll diese Gallerie gegen das Innere des Palastes abschließen und zugleich zum Aufhängen von Zeichnungen dienen. Die zweite obere Gallerie liegt um 20 Fuß weiter in das Innere des Gebäudes hinein und beinahe 10 Meter über dem Erdboden. Sie ist dem deutschen Architektenverein reservirt, welcher beschlossen hat, seine diesjährige Hauptversammlung in Verbindung mit einer Ausstellung nach München zu verlegen. Dem Zusammenwirken aller Künste der Architektur, der Malerei und der Skulptur und des Kunsthandwerks kann dieser Beschluß nur förderlich sein.

Ueber die Zulassung der für die Kunstausstellungen angemeldeten Werke hat stets eine Jury von Sachverständigen entschieden und ebenso hat nie Jemand daran Anstoß genommen, daß auch unter den für eine historische Ausstellung bestimmten Gegenständen eine Auswahl getroffen worden ist. Dagegen hat noch zuletzt in Wien jeder Fabrikant und jeder Handwerker in der deutschen Abtheilung, so weit der Raum reichte, die Erzeugnisse seiner Werkstatt, wenn sie dem guten Geschmack auch noch so wenig zusagten, ausstellen dürfen. Das gleiche Verfahren würde von vornherein die Durchführung des eine künstlerische Zusammenstellung und Gruppirung der Ausstellungsgegenstände ankündigenden Programms unmöglich machen. Wie will man geschmacklose Mobilien zu einem gefälligen Ganzen verbinden? Das Programm ordnete daher an, daß über die Annahme oder Zurückweisung aller Anmeldungen preußischer Kunstgewerbtreibenden das berliner Zentralkomitee entscheiden solle. An der Spitze desselben steht der Geh. Regierungsrath Lüders im königl. Handelsministerium. Es ist schon jetzt mit Sicherheit aus Preußen auf 160 Aussteller zu rechnen. Es ist dies Resultat als ein erfreuliches und die Erwartungen übertreffendes schon deshalb zu bezeichnen, weil das Zentralkomitee erst im Dezember thätig werden konnte, der äußerste Termin für die Anmeldungen ursprünglich der 7. Januar war und die Ablieferung in München schon vor der Mitte des April erfolgen sollte. Wie der letztere Termin bis zum 1. Mai allgemein verlängert ist und für viele Aussteller, insbesondere solche, welche eine Spezialausstellung z. B. ein vollständig eingerichtetes Zimmer herstellen, oder kleine Objekte bringen oder genaue Zeichnungen und Photographien vorlegen, welche die Auswahl des Platzes für das einzelne Stück im Voraus möglich machen, unter Umständen noch weiter hinausgeschoben werden kann, so ist auch die Annahme von neuen Anmeldungen noch nicht ausgeschlossen. Die Kosten für die Einzelnen verringern sich dadurch, daß die Ausstellungsgegenstände auf den deutschen Staatsbahnen entweder zur halben Fracht hin und zurück, oder zurück unentgeltlich gesandt werden, auch keine Platzmiethe zu entrichten ist und die Herstellung einfacher Tische, Wände, Piedestals sowie die Aufstellung kostenfrei erfolgt. Das größte Kontingent an Ausstellern wird Berlin stellen, demnächst kommt Hanau und endlich die Rheinprovinz.

Die Auswahl der Gemälde und Skulpturen neuerer Meister ist in Preußen wie im übrigen Deutschland nicht durch die Zentral-Komites, sondern durch die verschiedenen Künstlervereine getroffen worden. Nicht weniger als 500 ausgewählte Werke der bildenden Kunst, welche im Laufe der letzten 25 Jahre von deutschen Künstlern geschaffen sind, werden aus den Ateliers der Meister und aus öffentlichen und Privatsammlungen im Glaspalast vereinigt werden. Jeder bedeutende Künstler wird durch einige seiner besten Arbeiten vertreten sein und manches schöne Werk, welches der Zufall in Privatgallerien, die weniger bekannt sind, oder in öffentliche, aber der allgemeinen Reisestraße weit abliegende Sammlungen geführt hat, wird dort so zu sagen seine Auferstehung feiern.

Für die Ausstellung älterer kunstgewerblicher Arbeiten ist ein bedeutender Theil des Glaspalastes reservirt worden, von dem man sich am besten eine Vorstellung macht, wenn man sich 30 bis 40 Säle, jeden 20 Fuß lang und ebenso breit an einander gereiht denkt. Ohne Zweifel wird bei dieser Gelegenheit auch weiteren Kreisen gezeigt werden, daß die Zahl der aus dem Auslande nach Deutschland gelangten Arbeiten eine weit geringere ist, als viele, welche den kunstgeschichtlichen Forschungen ferner stehen, anzunehmen geneigt sind. Es ist eines der vielen Verdienste des Direktors Dr. von Hefner-Alteneck, seit Jahren für die geistigen Urheber-Rechte Deutschlands eingetreten zu sein. Sicherlich wird die bevorstehende Ausstellung dazu beitragen, die Zahl der angeblich von Benvenuto Cellini gefertigten Prunkgefäße und Waffen und der „unzweifelhaft italienischen oder französischen Arbeiten" welche sich in Deutschland befinden, nicht unerheblich zu verringern. Sie werden das Schicksal zahlreicher Prachtstücke in den Sammlungen des Auslandes, welche schon als Arbeiten von nürnberger, augsburger und münchener Gold- und Waffenschmieden nachgewiesen sind theilen. Es ist daher höchst erfreulich, daß das Direktorium der Ausstellung zu München sich bemüht, auch aus den Sammlungen des Auslandes unzweifelhaft deutsche Arbeiten zu erlangen, so z. B. einige Prachtrüstungen aus der berühmten königlichen Waffensammlung zu Madrid und anders aus dem South-Kensington Museum zu London und aus St. Petersburg. Den Aufforderungen und Bitten, welche das Direcktorium an die einzelnen deutschen Fürsten und Städte, Domkapitel und Kirchen, wie an die Besitzer von Privatsammlungen hat ergehen lassen, hat das Zentralkomite innerhalb Preußens bis jetzt noch über 100 nachfolgen lassen. Diesen Einladungen wird im Allgemeinen mit der größten Liberalität entsprochen. Wir wollen hoffen, daß die vielen Tausende, welche in diesem Jahre in München die Arbeiten der Gegenwart und der Vergangenheit vergleichen werden, den Eindruck mit hinwegnehmen: Auch wir rühmen uns der Väter nicht unwerth zu sein.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Ratenbriefgeschäfte.** In der am 30. März stattgehabten Sitzung der Handels- und Gewerbekammer zu München wurde betreffs der Ratenbriefgeschäfte ein eingehender Bericht an die kgl. Kreisregierung auf deren Veranlassung hin zu erstatten beschlossen, in welchem die Nachtheile des Ratenbriefunwesens geschildert werden. Es wird darin hervorgehoben: Das Wesentlichste ist, daß der Gewinn, welcher dem Aussteller des Ratenbriefes zufällt, ein ganz enormer ist, und abgesehen davon, besteht noch eine weit größere Gefahr darin, daß der Käufer des Ratenbriefes, wenn er eine Ratenzahlung übersieht, jedes Recht auf den Schein verliert, und darauf eben sind die meisten Geschäfte dieser Art geradezu berechnet. Die Gefahr sei um so größer mit Rücksicht auf denjenigen Theil des Publikums der in der Regel als Käufer auftritt, und mit Rücksicht darauf, daß gerade durch das Formular der Ratenscheine mit großer Raffinirtheit der Zweck, unerfahrenen Leuten Sand in die Augen zu streuen erreicht wird. Die Kammer wird in den nächsten Tagen eine Warnung in öffentlichen Blättern ergehen lassen, derartige Geschäfte nicht einzugehen: ebenso wird sie gegen die Einladung zur Theilnahme an Loosgesellschaften agitiren.

Vermischtes.

⊙ **Breslau,** 3. April. [Vom Lande. Theater. Nachspiel zur Kaiserparade. Unsere Bierlocale.] Bei einem gestern vorgenommenen Ausfluge auf das Land, habe ich mich von dem ganz vorzüglichen Stande der Wintersaaten, Raps,

Weizen und Roggen überzeugt, nur diejenigen Flächen, auf denen längere Zeit das Wasser gestanden, sind ausgefault und werden umgeackert werden müssen. Die seit 8 Tagen herrschende Frühjahrstemperatur treibt die jungen Pflanzen mit Macht aus der Erde hervor, nur hindert die übergroße Feuchtigkeit die Bestellung der Sommerfrüchte. Am Meisten wird über Strohmangel geklagt und habe ich gestern eine Rindviehheerde, Oldenburger Rasse, von 80 Stück gesehen, die seit mehreren Wochen schon ohne Streu auf dem bloßen Pflaster kampirt. Auf das Milcherträgniß soll diese Abhärtungs-Methode, sobald sich das Vieh an die harte Lagerstätte gewöhnt hat, keinen Einfluß haben. — Auf unseren Theatern gastiren Pauline Ullrich aus Dresden und Theodor Lobe, erstere im Stadttheater, letzterer im Lobetheater, beide mit großem Erfolge. Allgemein wird bedauert, daß die geschätzten Gäste nicht in einem Gesammtpublikum vorgeführt werden können. — Hier macht ein Nachspiel zur Kaiserparade viel von sich reden. Im vorigen Herbste erbaute ein hiesiger Zimmermeister auf dem Parade-Platze bei Schweidnitz eine Tribüne, von welcher aus — wie dies öffentlich bekannt gemacht worden war — der Vorbeimarsch der Truppen bequem zu übersehen sein sollte. — Der Platz wurde mit 6 Mark bezahlt. — Schließlich fand aber die Parade eine große Strecke von der Tribüne entfernt statt und die Inhaber der Plätze waren, was man so nennt „reingefallen". Im Aerger hierüber klagte ein hiesiger Kaufmann gegen den Erbauer der Tribüne und zwar auf Herausgabe der gezahlten 6 Mark und hat den Prozeß gewonnen, da die betreffenden Bedingungen seitens des Letzteren nicht erfüllt worden sind. Es wäre schlimm für den armen Zimmermeister, wenn die übrigen 999 Platzbesitzer dem Beispiele des ersten Klägers folgen. — Das abgelaufene Wintersemester hat uns hier eine eigenthümliche Erscheinung gebracht; eine Unmasse von Café chantants und Tingel-Tangels, welche in der Neuzeit wie die Pilze aufgetaucht sind. Mit Ausnahme einiger weniger renommirten Lokale, wie der Schweidnitzer Keller, Kiestling rc. findet man nicht nur in den Kellern, sondern auch in fast sämmtlichen Sälen Gesangsvorträge, Equilibristen und überhaupt Künstler der verschiedensten Branchen, unter denen die englischen und französischen Chansonnettistinnen die Hauptrolle spielen. Sehr beliebt sind auch die Ballfeste, bei denen besondere Bockkapellen concertiren und die sich 20 bis 30 Mal in einem Winter in denselben Lokalen wiederholen. Diese Volksvergnügungen, welche mit seltener Ausdauer von ganzen Familien frequentirt werden, sind nicht billig, da gewöhnlich 50 Pfg. Entree und 25 Pfg. für das Seidel Bier bezahlt werden. Außerdem ist die Mäßigkeit bei solchen Festlichkeiten meistens ausgeschlossen.

* **Die Stigmatisirte von Bois d'Haine.** Louise Lateau, weilt noch immer unter den Lebendigen, obwohl sie dieser Tage wieder einmal „todt gesagt" wurde. Immerhin ist es Thatsache, daß die Stigmatisirte sich in einem Zustande äußerster Erschöpfung befindet, so daß ihr Ableben immerhin für die nächste Zeit erwartet werden darf. Wie ihrem Berichterstatter in Bois d'Haine mitgetheilt wurde, hat Louise Lateau jüngst zu dem Pfarrer des Ortes geäußert, sie denke, daß ihr Tod am Charfreitag eintreten werde, und von der Bevölkerung von Bois d'Haine wird dies auch allgemein geglaubt!! Ein offenbar fieberkrankes Korrespondentengehirn leistet in der „Germania" folgende Verherrlichung des großen Weltschwindels: „Am 27. Januar, Nachmittags, klopfte ich an die Pforte der Hütte, welche der Sühneleidenden zum irdischen Obdach dient. Eine tiefe Stille herrschte im Innern. Auf den Zügen der beiden Schwestern Louisens, welche mich empfingen, spiegelte sich eine gewisse Abgespanntheit und Niedergeschlagenheit ab. Waren doch beide seit einem Monate Zeuginnen der scheinbar unerträglichen Leiden ihrer Schwester. Der Gegenstand der Unterhaltung war von vorneherein gegeben. Mit gedämpfter Stimme sprachen wir von alle Dem, was sich seit einem Monate in dem kleinen Häuschen ereignet hatte. Rosine hob hervor, wie sanft und ruhig Louise in ihrem schweren Leiden sei. Nach einiger Zeit wurde ich in das kleine Zimmer geführt, in welchem Louisens Schmerzenslager steht, wo sie seit jetzt einem Monate ihr Sühneleiden ohne Unterbrechung durchkämpft. Ich fand sie hingestreckt auf ein Bett, welches sich durch seine große Sauberkeit auszeichnete. Auf dem blauen Leinenkissen ruhte ein jugendliches bleiches Antlitz, welches einen fast erhaben jungfräulichen Ausdruck hatte. Wohl trug dasselbe auch die Spuren der Leiden und der Schmerzen, aber diese waren gemildert durch unendliche Sanftmuth und Ergebenheit. Die Augen waren fast ganz geschlossen und öffneten sich nur, wenn die Dulderin auf die Fragen antwortete, welche an sie gerichtet wurden. Das Zimmer hatte nichts von jener eigenthümlichen Atmosphäre der Krankenstube, die Luft war rein und frisch. Bei der Leidenden trifft, so oft ich sie auch in den heftigsten Krisen sah, nie der geringste Schweiß ein, es zeigt sich bei ihr nicht jene Feuchtigkeit der Haut, welche die Folge längerer Krankheit zu sein pflegt. Obgleich sie bereits seit einem Monat in derselben Körperlage verharrt, so empfindet sie doch keinen hieraus resultirenden Schmerz, keine Steifheit der Glieder. Der Arzt, welcher soeben erscheint, bestätigt meine Beobachtungen vollkommen, er findet den Puls matt, aber regelmäßig. „Es findet sich", nach seiner Erklärung, „bei Louise kein Symptom irgend welcher Krankheit vor, die Medizin ist unfähig, unter solchen Umständen ein Mittel zu verordnen, eine Behandlung eintreten zu lassen." Louise erduldet ununterbrochen alle Schmerzen der Passion des göttlichen Heilandes von der Todesmattigkeit auf dem Oelberge an bis zur Kreuzigung. Ihre Leiden werden nur unterbrochen während der Zeit der allmorgentlichen heiligen Kommunion. Am Tage nach meinem Eintreffen begleitete ich um 6½ Uhr früh den Priester, welcher die Erlaubniß erhalten hatte, Louisen die heilige Kommunion zu reichen. Bei unserem Eintritt in die Hütte schien die Stigmatisirte das Opfer der höchsten Schmerzen; diese verringerten sich aber nach und nach. Wenn indessen auch die Leiden in Gegenwart des hochwürdigsten Gutes abnahmen, so bemerkte man doch sehr deutlich eine gewisse Schwierigkeit des Athmens. Louise empfing die h. Kommunion mit einer gewissen Begier und öffnete die Augen nicht, während sie die heilige Hostie auf die Lippen nahm. Unmittelbar darauf trat eine völlige Umwandlung ein. Die Leiden verschwanden mit dem Momente des Ueberganges des hochwürdigsten Gutes in den Körper. Das bleiche Antlitz Louisens erschien wie durchleuchtet von einem Strahle der Gottheit, umflossen von einem leichten Purpur himmlischer Schönheit. Keine Falte zuckte in diesem verklärten Gesicht, keine Muskel regte sich um ihre Lippe. Das Leben hörte auf zu pulsiren in heiliger Ehrfurcht vor der Anwesenheit Gotes. Aber wenn auch das Auge Nichts von einem natürlichen Leben wahrnahm, so fühlten wir doch, daß hier etwas Uebernatürliches in reicher Fülle waltete und vom Herzen der gottgesegneten Jungfrau aus den gesammten Körper durchströmte. „Wie herrlich ist das!" rief der Priester mehrfach aus; uns Allen traten die Thränen in die Augen bei diesem unbeschreiblich erhabenen Anblick. Wahrlich, ich glaube nicht, daß es auf Erden etwas Größeres giebt, als diese wunderbare Szene uns darbot. „Wir sanken auf die Kniee, um zum Heilande, dessen körperliche Anwesenheit uns so erkennbar entgegentrat, zu beten, indem wir die Oration „O guter und süßester Jesus" sprachen. Während unseres Gebetes öffnete Louise die Lippen, als wenn sie mit uns beten wollte. Es war dies das einzige Lebenszeichen, welches wir während der zehn Minuten bemerken konnten, welche wir in ihrer Nähe weilten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 4. April. Heute findet die bereits in Aussicht gestellte Zusammenkunft des General Rodich mit den Insurgentenchefs in der Suttorina statt.

Salzburg, 4. April. Der Kardinal v. Tarnoczy ist heute Nachmittag gestorben.

Pest, 4. April. Nach einer Mittheilung des „Pester Lloyd" beabsichtigt der Minister für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen den Bau der Bahn von Pest nach Semlin auch ohne vorherige Vereinbarung mit der serbischen Regierung als Nothstandsbau demnächst in Angriff nehmen zu lassen.

Rom, 4. April. Dem „Bersagliere„ zufolge hat der Minister des Innern, Nicotera, die Präfekten angewiesen, sich jeder Beeinflussung bei den politischen Wahlen zu enthalten. — Graf Barral begiebt sich demnächst nach Brüssel, um an Stelle Blanc's den Posten des italienischen Gesandten zu übernehmen. — Graf Moltke ist hier angekommen.

Madrid, 3. April. Nach einer Meldung des „Tiempo" ist das Handelsfahrzeug „Odin", Kapitän Reiß, bei Kap Gata an der Küste von Andalusien am 1. d. Mts. gesunken. Von der Bemannung sind 12 Personen gerettet und in Karthagena gelandet worden.

London, 4. April. Sitzung des Unterhauses. Der Premier Disraeli zeigte an, das Parlament werde des Osterfestes wegen vom 10. bis 23. d. M. vertagt werden. Hierauf legte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, das Budget vor. Nach dem von Northcote hierbei gegebenen Exposé betragen die Einnahmen des vergangenen Jahres 77,131,000 Pfd. Sterl., die Ausgaben 76,421,000 Pfd. Sterl. und stellt sich demnach ein Ueberschuß von 710,000 Pfund Sterling heraus. Die Ausgaben des laufenden Jahres sind auf 78,044,000 Pfd. Sterl., die Ennahmen auf 77,270,000 Pfd. Sterl. vorveranschlagt, es ist demnach ein Defizit von 774,000 Pfd. Sterl. vorhanden. Northcote schlug vor, die Einkommensteuer um einen Penny zu erhöhen. Von dieser Steuererhöhung soll indeß das Einkommen bis zu 150 Pfd. Sterl. nicht betroffen werden, ebenso sind noch andere Ausnahmen von der Steuererhöhung in Vorschlag gebracht. In Folge der proponirten Steuererhöhung stellt sich außer Deckung des anschlagsmäßigen Defizits noch ein Ueberschuß von 365,000 Pfd. Sterl. heraus. — In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde der von Lord Shaftesbury eingebrachte Antrag, die Königin zu ersuchen, den Titel „Kaiserin" nicht anzunehmen, nach längerer Debatte, bei welcher der Lord-Kanzler, Cairns, und der Staatssekretär der Kolonien, Carnarvon, gegen denselben, Lord Selborn und andere für denselben sprachen, mit 137 gegen 91 Stimmen abgelehnt. — Der Bericht Cave's ist heute unter die Parlamentsmitglieder vertheilt worden. Derselbe prüft genau die Hilfsquellen und die Finanzverwaltung Egyptens und kommt zu dem Resultate, daß die Ausfälle und das dauernde Opfer von 2½ Millionen Pfd. Sterl. der jährlichen Einnahmen, welche durch die Vorausentnahme der Grundsteuer und durch die kostspieligen Anleihen verursacht ist, die gegenwärtige Lage Egyptens kritisch gemacht haben. Am Schlusse hebt der Bericht indessen hervor, daß, wenn die Staatsschuld zu einem annehmbarren Zinsfuß konvertirt würde und die Hilfsquellen auf eine rationelle Weise ausgebeutet würden, letztere hinreichen würden, um alle Ausgaben zu bestreiten. — Nach Meldung der Abendblätter hat die Firma: Alexander Durant & Co. in Liverpool ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen angeblich 400,000 Pfd. Sterl.; das Ausbleiben von Rimessen soll die Ursache der Zahlungseinstellung sein.

Konstantinopel, 3. April. Ueber das von der Regierung in den Zeitungen publizirte offizielle Kommuniqué wird weiter gemeldet:

Dasselbe ist von dem Finanzminister unterzeichnet und der Banque impériale mitgetheilt worden. Das Kommuniqué erwähnt zunächst des Beschlusses der kaiserlichen Regierung vom 6. Oktober v. J. betreffend die Zahlung der Zinsen der ottomanischen Schuldtitel zur Hälfte in baar, zur Hälfte in 5proz. in 5 Jahren rückzahlbaren Obligationen. Der Betrag der am 1. April in baar zu zahlenden Summe habe sich auf 859,000 Pfd. belaufen. Man habe dieselbe durch Einziehung der Einnahmerückstände des verflossenen Finanzjahres, welche sich auf 2 Millionen Pfd. beziffern, aufbringen wollen. Die am 1. April gleichfalls fälligen Annuitäten und Prämien der rumelischen Eisenbahnen hätten sich auf 267,000 Pfd. belaufen; dieselben seien zum Voraus aus dem Erträgnisse der indirekten Steuern und anderer Einkünfte des laufenden Jahres zu bestreiten. Nachdem „in Folge von lokalen Umständen zwingender Natur" und in Folge einer „Entwerthung der Landesprodukte" die Eingänge der Einnahmerückstände des verflossenen Jahres Verzögerungen erfahren hätten und „da die türkische Finanzverwaltung ohne den vorherigen Eingang dieser Einnahmen die Zufluchtnahme zu kostspieligen Anleihen unzulässig finde", so habe man, obwohl die nothwendigen Fonds für die Zinszahlung der Eisenbahnobligationen schon realisirt seien, in Anbetracht des Umstandes, daß der Zahlungstermin schon abgelaufen sei, beschlossen, die Zinszahlung für den in baar zu zahlenden Theil der Anleihen vom Jahre 1869 und 1873 und ebenso die Zinszahlung für die Obligationen der rumelischen Eisenbahnen bis zum 1. Juli d. J. aufzuschieben. Am Schlusse des Kommuniqués versichert die Regierung, daß sie es sich angelegen sein lassen werde, die Interessen der Inhaber der türkischen Obligationen sicher zu stellen und erklärt, daß sie in jedem Falle den Aprilcoupon am 1. Juli mit 6 Proz. Verzugszinsen ausbezahlen werde.

Gerüchtweise verlautet, der bisherige Finanzminister werde durch Ghalib Bey ersetzt werden. — Die Verhandlungen mit den Delegirten der französischen und englischen Inhaber von türkischen Coupons stoßen auf Schwierigkeiten.

Washington, 3. April. Die Repräsentantenkammer hat den Antrag, den früheren Kriegsminister Belknap in Anklagezustand zu versetzen, angenommen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten über den Aufstand in Mexiko haben die Insurgenten unter Diaz Matamoras besetzt.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 4. April, Internationale Spekulationswerthe matt, österreichische Bankaktien und Prioritäten abermals meist höher.

[Schlußkurse.] Lordoner Wechsel 204, 95. Pariser Wechsel 81, 35. Wiener Wechsel 174, 35. Böhmische Westbahn 156. Elisabethbahn 135¼. Galizier 165¾. Franzosen*) 233⅞. Lombarden*) 87¼. Nordwestbahn 117¼. Silberrente 61⅛. Papierrente 58¼. Russ. Bodenkredit 86⅞. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 101¼. 1860er Loose 108. 1864er Loose 280, 00. Kreditaktien*) 135¼. Oesterr. Nationalbank 764, 50. Darmst. Bank 107¼. Berl. Bankverein 80¼. Frankfurter Wechslerbank 78⅝. Ostd. Bank 91⅜. Meininger Bank 80. Hess. Ludwigsbahn 99⅞. Oberhessen 73¼. Ung. Staatsloose 155, 50. Ung. Schatzanw. alt 91. do. do. neue 89½. do. Ostb.-Obl. II. 63¾. Centr.-Pacific 91⅝. Reichsbank 156 7/16.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 135¾, Franzosen 233, Lombarden 87, 1860er Loose 107, Nordwestbahn 118.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien. 4. April. Die Baise in Egyptern und die matten auswärtigen Course verstimmten, zum Schluß fester. Bahnen gaben etwas nach, Renten und Prioritälen lebhaft gekauft, Devisen höher und gefragt.

[Schlußkurse.] Papierrente 67, 30. Silberrente 70, 85. 1854er Loose 104, 25. Nationalbank 879, 00. Nordbahn 1792. Kreditaktien 157, 50. Franzosen 269, 50. Galizier 189, 50. Kasch.-Odrb. 111, 20. Pardubitzer 128, 50. Nordwestb. 136, 20. Nordwestb. Lit B. 46, 00. London 116, 80. Hamburg 56, 90. Paris 46, 20. Frankfurt 56, 90. Amsterdam 96, 40. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 157, 00. 1860er Loose 109, 60. Lomb. Eisenb. 103, 25. 1864er Loose 131, 70. Unionbank 65, 50. Anglo-Austr. 71, 70. Napoleons 9, 32. Dukaten 5, 48. Silbercoup. 102, 00. Elisabethbahn 155, 50. Ung. Präml. 71, 70. D. Rchsbknt. 57, 30.

Türkische Loose 20, 00.

Nachbörse: Schwach. Kreditaktien 156, 90, Franzosen 169, 00, Lombarden 103, 00, Galizier 189, 50, Anglo-Austr. 17, 10, Unionbank 65, 25, Ungar. Kredit 138, 50, Napoleons 9, 32½.

Abendbörse. Kreditaktien 158, 75, Franzosen 271,00, Galizier 188, 00, Anglo-Austr. 70, 00, Unionbank 66,00 exkl., Lombarden 102, 75, Ungarische Kredit 132, 75, Egypter 106, 50 exkl., Papierrente 67, 00, Napoleons 9, 29½. Recht fest.

London, 4. April, Nachm. 4 Uhr. Konsols 94 11/16. Ital. 5proz. Rente 70¾. Lombarden 8 15/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue — ex. 5proz. Russen de 1871 97. 5proz. Russen de 1872 96 ex. Silber 53½. Türk. Anleihe de 1865 15 9/16. 5proz. Türken de 1869 17¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106⅛. do. 5proz. fund. 106¼. Oesterr. Silberrente —. Oest. Papierrente —. 6proz. ungarische Schatzbonds —. 6proz. ungar. Schatzbonds II. Emiss. 88. 5proz. Peruaner 27¼. Spanier 17⅝. Platzdiskont 2¾ pCt.

In die Bank floßen heute 214,000 Pfd. Sterl.

Paris, 3. April. Matt. Zahlreiche Verkäufe.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 67, 00, Anleihe de 1872 105, 50, Anleihe de 1872 105, 50, Italienische 5 pCt. Rente 71, 40, do. Tabaksaktien, — —, do. Tabaksobligationen —, —, Franzosen 575, 00, Lombard. Eisenbahn-Akt. 223, 75, Türken de 1865 15, 60, do. de 1869 88, 00, Türkenloose 45, 00.

Crédit mobilier 192. Spanier extér. 17⅝, do. intér 16,31. Suezkanal-Aktien 736, Banque ottomane 410, Société générale 540, Egypter 286. — Wechsel anf London 25, 25½.

New-York, 3. April. Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 13⅝, niedrigste 13. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 13. 5/20 Bonds per 1885 118. do. 5proz. fundirte 118. 5/20 Bonds per 1887 121¾. Erie-Bahn 19¾. Central Pacifick 108. New-York Centralbahn 113⅛ — Waarenbericht. Baumwolle in New-York 13⅜, do. in New-Orleans 13. Petroleum in New-York 15, do. in Philadelphia 14⅝. Mehl 5 D. 30 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 68 C. Zucker (Fair refisting Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 17¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14½ C. Speck (short clear) 13 C. Getreidefracht 7¼.

Produkten-Course.

Danzig, 4. April. Getreide-Börse. Wetter: warme aber bedeckte Luft. — Wind: S.

Weizen loko ist heute in sehr flauer und lustloser Stimmung gewesen, denn das Ausland bietet keine Aussicht auf Export, am wenigsten zu unseren gegenwärtigen noch immer zu hohen Preisen. Daher der Mangel an Kauflust hier und nur mit vieler Mühe konnten heute 210 Tonnen zu bis 3 M. per Tonne billigeren Preisen gegen Sonnabend plazirt werden, während andererseits der Markt ziemlich stark mit Proben aus den von Polen eingetroffenen Zufuhren besetzt ist. Bezahlt wurde för Sommer 127 pfd. 192 M., blauspitzig 125 pfd. 183 M.. glasig 124 pfd. 196 M., 127 8, 128 9 pfd. 203, 204 M., hellfarbig 128 9 pfd. 206 M., hellbunt 125 pfd. 207 M., 129 pfd. 208, 209 M., hochbunt glasig 130 1 pfd. 206 M. per Tonne. Termine nicht gehandelt, April-Mai 199 M. Br., 198 M. Gd., Mai-Juni 202 M. Gd., Juni-Juli 209 M. Br.. September-Oktober 215 M. Br. Regulirungspreis 198 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loko fest, polnischer 122 3 pfd. 149¼ M., inländischer 125 pfd. 153, 154 M. per Tonne bez. Umsatz 50 Tonnen. Termine fest, April-Mai 143 M. bez., inländischer Mai-Juni 154 M. Br. Regulirungspreis 147 M. Gekündigt — Tonnen. — Spiritus loko wurde zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. Regnlirungspreis — M.

Getreide-Bestände am 1. April 1876: Weizen 25,786 Tonnen, Roggen 3170 Tonnen, Gerste 806 Tonnen, Hafer 180 Tonnen, Erbsen 270 Tonnen, Raps und Rübsen 2022 Tonnen, Leinsaat 35 Tonnen.

Köln 4. April, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen flau, hiesiger loko 22, 00, fremder loko 23, 00, per Mai 20, 65, per Juli 21, 05. Roggen, hiesiger loko 16, 00, per Mai 15, 20, per Juli 15, 35. Hafer, loko 18, 50, per Mai 17, 35. Rüböl, loko 33, 00, per Mai 31, 30, per Oktober 32, 20.

Bremen. 4. April, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 13, 10, pr. Mai 12, 40, pr. Juni 12, 40, pr. August-Dezember 13, 00. Ruhig.

Hamburg, 4. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine fest. Roggen loko ruhig, auf Termine fest. Weizen per April-Mai 205 Br., 204 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 210 Br., 209 Gd., Rogen pr. April-Mai 149 Br., 148 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd., Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl matt, loko 62⅛, per Mai 59, per Oktober per 200 Pfd. 61½. Spiritus ruhig, per April 35, Mai-Juni 35½, per Juni-Juli 35¼, per August-September per 100 Liter 100 pCt. 36⅛. Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 14,00 Br., 13,80 Gd., pr. April 13,00 Gd., per August-Dezember 12,60 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 4. April, Vormittags. Baumwolle: (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Billiger. Middl. Orleans 6 13/16, middl. amerikanische 6 9/16, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Domra 4¾, good fair Domra 5⅛, fair Madras 4 5/16, fair Pernam 7, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6½.

Upland nicht unter low middling Mai-Juni-Lieferung 6½ d

Antwerpen 4. April, Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen behauptet. dänischer 27¾. Roggen unverändert. Hafer stetig, schwedischer 21¾. Gerste unverändert. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko 31½ bez. 31¾ Br., pr. April 31¼ bez., 31 Br., pr. Mai 30¾ bez., 30¾ Br., pr. September 31½ Br., pr. September-Dezember 32 Br. Fest.

Amsterdam, 4. April, Nachm. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen loco unverändert, auf Termine höher, pr. November 305. Roggen loco unverändert, auf Termine fester, pr. Mai 182, pr. Oktober 189. Raps pro April 367. Rüböl loco 37⅜, pr. Mai 36, pr. Herbst 36⅞. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 3. April. Roheisen. Mixed numbres warrants 59 sh 3 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 9529 Tons gegen 11,180 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

London, 4. April. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen unverändert, angekommene Ladungen geschäftslos, Mais, Hafer und Malzgerste eher besser. Andere Getreidearten unverändert. — Wetter Prachtvoll.

Die Getreidezufuhren vom 25. bis zum 31. März betrugen: Engl. Weizen 1681, fremder 13,073, englische Gerste 3392, fremde 6463, engl. Malzgerste 22,816, fremde —, engl. Hafer 529, fremder 39,540 Qrts. Engl. Mehl 19,046 Sack, fremdes 4029 Sack und 830 Faß.

Paris, 3. April, Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen behauptet, pr. April 26, 75, pr. Mai 27, 00, pr. Mai-Juni 27, 25, pr. Juli-August 28, 15. Mehl ruhig, pr. April 58, 75, pr. Mai 59, 25, pr. Mai-Juni 59, 75, pr. Juli-August 61, 50. Rüböl matt, pr. April 72, 25, pr. Mai 73, 75, pr. Mai-August 75, 75, pr. September-Dezember 77, 00. Spiritus ruhig, pr. April 45, 25, pr. Mai-August 46, 75.

Newyork, 3. April. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 62,000 B., Ausfuhr nach Großbrit. nebst 48,000 B., nach dem Kontinent 28,000 B., Vorrath 627,000 B.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. April. Wind: SW. Barometer: 28,4. Thermometer: + 8° R. Witterung: Bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 183—223 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 200,50—201,50 bz., Mai-Juni 203—203,50 bz., Juni-Juli 206 bz., Juli-August 209 bz., Sept.-Okt. 210,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 154—167 nach Qual. gef., russ. 156—158, polnisch 158—160, inländ. 162—165 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 154 bz., Mai-Juni 152 bz., Juni-Juli 151,50—152—151,50 bz., Juli-August 152 bz., Sept.-Okt. 154 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 141—180 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 150—185 nach Qual. gef., ost- u. westpr. 165—175, russ. 160—174, schwed. 178—180, pomm. u. meckl. 176—181 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 163,50 bz., Mai-Juni 162,50 bz., Juni-Juli do., Juli-August 157,50, Sept.-Okt. 155. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 nach Qual., Futterwaare 165—170 nach Qual. — Leinöl loko per 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 60 bz., per diesen Monat —, April-Mai 59,9—60,8—60,7 bz., Mai-Juni 60,5—61—60,9 bz., Juni-Juli —, Sept.-Okt. 62,5—62,4 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 30 bz., per diesen Monat 26,5 bz., Sept.-Oktbr. 26,2 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 44,4—44,5 bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, pir diesen Monat —, April-Mai 45,5—45,7—45,6 bz., Mai-Juni 45,7—45,8—45,7 bz., Juni-Juli 46,8—47—46,8 bz., Juli-August 48 bz., Aug.-Sept. 49 bz. — Mehl Nr. 0 27,25—26,25, Nr. 0 u. 1 25,75—24,25, Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,25, Nr. 0 u. 1 21,50—20 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 21,45—21,25—21,30 bz., April-Mai do., Mai-Juni 21,50—21,35—21,40 bz. Juni-Juli 21,50—21,60—21,50 bz., Juli-August 21,65—21,55 bz., Sept.-Okt. 21,70 bz. (B.u.H.-Z.)

Breslau, 4. April. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Kleesaat, rothe, ruhig, ordinär 49—52, mittel 55—58, fein 61—64, hochfein 67—69. Kleesaat, weiße, unverändert, ordinär 65—71, mittel 75—80, fein 86—91, hochfein 95—100. — Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, gek. 1000 Ctr., per April und April-Mai 146—146,50 bz., Mai-Juni 148,50 B., Juni-Juli 151,50 bz., Juli-August —, Sept.-Okt. 155,50 bz. — Weizen 186 bz., April-Mai 186 bz., Mai-Juni 189 bz., Juni-Juli 194,50 B. — Gerste —. — Hafer 167 B., per April-Mai 167 B., Sept.-Okt. 150 B. — Raps 290 B. — Rüböl unverändert, gek. 1000 Ctr, loko 61,50 B., per April und April-Mai 58 bz. u. B., Mai-Juni 59,50 B., Sept.-Okt. 60,50 B. — Spiritus wenig verändert, gekünd. 45,000 Liter., loko 42,80 bz. u. B., 41,80 G., April und April-Mai 43,90—70 bz. u. G., Mai-Juni 44,50 bz., Juni-Juli 46 bz. u. B., Juli-August 46,50—30 bz., August-Sept. 47,50—30 bz. — Zink unverändert. Die Börsen-Kommission. (Br. Hdls.-Bl.)

Stettin, 4. April. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe. + 6° R. Barom. 28. 6. Wind: Nord.

Weizen wenig verändert, pr. 1000 Kilo loko gelber 185 bis 201 M., weißer 190—207 M., Frühjahr 205 M. bez. Mai-Juni 205—205,50 M. bez., Juni-Juli 208 M. bez. Juli-August 211 M. bez., Sept.-Oktbr. 211,50—210—210,50 M. bez., — Roggen matter, pr. 1000 Kilo loko inländ. 157—159 M., Russ. 145—147 M., Frühjahr 147,50 M. nominell, Mai-Juni 148—147 M. bez., Juni-Juli do., Juli-August 147,50 M. bez, Sept.-Oktbr. 150—149,50 M. bez. u. G. — Gerste geschäftslos. — Hafer flauer pr. 1000 Kilo Frühjahr 163 M. Br., — Erbsen geschäftslos. — Mais ohne Handel. — Winterrübsen niedriger, pr. 1000 Kilo pr. April-Mai 273 M. bez., Sept.-Oktbr. 280 M. bez. — Rüböl schließt fester, pr. 1000 Kilo loko ohne Faß 64 M. Br. pr. April-Mai 61,25—61,50 M. bez., 62 M. G., Mai-Juni, 61,50 M. G., Sept.-Oktbr. 61,50 M. bez. u. G., — Spiritus fest, pr. 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 44 M. bez., Frühjahr 45 M. bez., Mai-Juni 45 M. bez., Juni-Juli 46,40—46,50 M. bez., Juli-August 47,50 M. Br. u. G., August-Septbr. 48,50 M. Br. u. G., — Angemeldet 2000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Rübsen, 40,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 205 M., Roggen 147,50 M., Rübsen 273 M., Rüböl 61,50 M., Spiritus 45 M. — Petroleum loko 13,25 M. bez., Regulirungspreis 13,25 M., pr. Sept.-Oktbr. 12,25 M. Br., 12,10 Gd. (Ostſ. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. April	Nachm. 2	28″ 2‴ 40	+ 7°0	NW 2	bedeckt, Ni.
4. =	Abnds. 10	28″ 3‴ 28	+ 5°6	NW 2-3	bedeckt, Ni.
5. =	Morgs. 6	28″ 3‴ 80	+ 1°6	NW 2 3	bedeckt, Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. April Mittags 2,90 Meter.
= = 4. = = 2,88 =

Berlin, 3. April. Der gestrige Verkehr hatte außerordentlich hoch geschlossen, ohne daß sich ein bestimmter Grund für diese Festigkeit geltend machen ließ. Kredit-Aktien waren bis 279 bezahlt, wie es schien, um den ungünstigen Eindruck, welchen die Bilanz der Kreditanstalt überall hervorgebracht hatte, einigermaßen zu verwischen. Um so flauer eröffnete der heutige Verkehr. Thatsächlich neue Momente, welche man für diese Matttgkeit hätte verantwortlich machen können, lagen nicht vor. Doch faßte man die Lage der Pariser Börse, an der sich auf Grund der Aegypterbaisse ein neuer Krach herausbildet, höchst bedenklich auf. London ist gleichfalls von dem Türken- und Aegyptenbanquerott heimgesucht und in Wien hat man trotz aller Versuche, bessere Meinung zu machen, doch dem Pessimismus in fast eben so hohem Grade als in der Vorwoche Platz gegriffen. Es fehlt Wien durchaus an Kraft, das an den übrigen Plätzen auf den Markt geworfene Material aufzunehmen, und selbst für Kredit-Aktien, welche noch in der Vorwoche ein hohes Aufgeld bedangen, ist der Deport geschwunden. — Hier wurden, wie bisher, Kredit-Aktien bei nur geringen Schwankungen auf einem gegen gestern um etwa 7 M. herabgesetzten Coursniveau bevorzugt; doch gingen nur kleine Summen um. Noch stiller lagen Lombarden und Franzosen; die Haltung derselben blieb matt. Diskonto-Kommanditantheile schlossen sich dieser weichenden Bewegung des internationrlen Marktes zunächst an. Laurahötte wurde vernachlässigt. Die fremden Renten konnten nicht gerade matt genannt werden, verharrten aber in Lustlosigkeit. Der Lokalmarkt zeigte wenig Bewegung; in Eisenbahnen stockte der Verkehr bei mäßig fester Haltung, Gera-Plauen höher. Die Banken erschienen ziemlich belebt, namentlich preußische Bodenkredit- und Hypothekenbank, sowie die Zentralbanken und Spritbank. Ohne Leben blieben Bergwerke und Industrie-Papiere. Anlagewerthe fest, auch österreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich gut behauptet, doch still. Der Geldmarkt erschien etwas knapper, zumal der Ausweis der Preußischen Bank eine Zunahme der Lombard- und Wechselbestände um 37⅔ Millionen Mark aufweist. Loose ziemlich belebt, doch nicht recht fest. Wechsel still, Wien matt. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 470—468,50, Lombarden 175,50—5—6—5, Kredit-Aktien 273—70,50 bis 271,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 121—20,50—121,50—121, Laurahütte 58,90—58,40, Viehmarkt verlor 1¼, Bochumer 1, Braunschweiger Bank, Courl und Hartmann gewannen je 1½, Freund u. Spritfabrik 1¼, Victoriahötte fest. Der Schluß blieb schwach.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 4 April 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,75 bz
Staats-Schldsch.	3½	93,25 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,25 bz
do. do	3½	93,50 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	100,80 G
Rheinprovinz do.	4½	101,50 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,50 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz G
do.	5	106,40 B
Landsch. Central	4	95,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86 G
do. neue	3½	88,80 bz
do.	4	95,40 B
do. neue	4½	104,50 G
N. Brandbg. Cred.	4	95,40 B
Ostpreußische	3½	87 G
do.	4	95,60 G
do.	4½	102 G
Pommersche	3½	84,60 G
do.	4	95,20 bz
do.	4½	102,40 bz
Posensche, neue	4	95,10 B
Sächsische	4	95,50 G
Schlesische	3½	85,76 G
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	85 bz G
do.	4	95,20 B
do.	4½	101,25 bz
do. II. Serie	5	105,80 bz
do. neue	4	95 bz
do.	4½	101 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98 bz
Pommersche	4	97,25 G
Posensche	4	97,50 G
Preußische	4	97,20 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,90 bz
Sächsische	4	98,90 bz
Schlesische	4	97,40 bz
Souvereigens		20,43 G
Napoleonsd'or		16,30 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1393,25 bz
Fremde Banknot.		99,90 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,40 bz
Oesterr. Banknot.		174,75 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		264,60 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 th.	3½	132 bz B
Hess. Prsch a 40 th,	—	256 B
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119 G
do. 35 fl -Obligat.	—	137 B
Bair. Präm.-Anl.	4	121 B
Brschw. 20 thl.-L.	—	83,50 B
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,50 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,10 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,25 G
do. II. Abth.	5	106,10 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173 B
Mecklb. Eisenbsch.	3½	90,50 bz G
Meininger Loose	—	19,70 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	103 B
Oldenburg. Loose	3	138,50 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	103 bz G
do. do.	4½	96,10 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,30 bz G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	100,90 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	104,75 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,00 G
Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,80 B
do. unk. rückz. 110	5	103,30 bz
do. do. 100	5	101 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 bz G
do. unk. rückz. 110	5	106,90 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99 bz G
do. do.	5	100,20 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	101,75 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,40 bz
do. do. 1885	6	99,70 G
do. Bds. (fund.)	5	102 B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	7	102,75 G
do. Goldanl	6	101,60 bz
New Jersey	7	
Oest. Pap.-Rente	4⅕	58,30 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	61,20 bz G
do. 250 fl. 1854	4	102,70 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	321,50 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	107,75 bz
do. do. v. 1864	—	279,80 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	73,25 bz
do. Loose	—	155,90 bz
do. Schatzsch I.	6	90,20 bz
do. do. kleine	6	90,20 bz
do. do. II.	5	88,25 bz
Italienische Rente	5	71,20 G
do. Tabak-Obl	6	101 G
do. do. Actien	6	516 G
Rumänier	8	103,40 bz
Russ. Nicol. Obl	4	
do. Centr.-Bod.	5	91,25 B
do. Engl A. 1822	5	100,25 G
do. do. A v. 1862	5	100,40 G
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	102,70 bz
Russ. conf. A 1871	5	99 bz G
do do. 1872	5	
do. do. 1873	5	98,70 bz G
do. Bod.-Credit	5	86,50 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	178,50 G
do. do. v. 1866	5	174,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82,50 G
do. 6. do. do.	5	97,80 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	88,00 bz
do. do kleine	4	86,75 bz G
Poln. Pfdb. III. E.	4	79 G
do. do.	5	77,50 bz
do. Liquidat.	4	68 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	14,50 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	36 G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,50 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,55 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,49.5 bz
do. do. 3 M.	20,33 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,15 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,20 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,80 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	174,20 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	172,95 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	264,00 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,65 bz
Warschau 100 R. 8 T.	264,10 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M.—, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	104,25 G
Bk. f. Rheinl u. Westf	4	65 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	64 bz G
Berliner Bankverein	4	80 bz
do. Comm.-B. Sec	4	63,25 G
do. Handels Ges.	4	90,50 bz
do. Kassen-Verein	4	189,25 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	62 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	23,25 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	68,60 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,60 bz G
Chemnitzer Bank-V.	4	75,70 B
Coburger Credit-V.	4	67,90 bz
Cöln. Wechslerbank	4	74,75 G
Danziger Bank	fr.	59 B
Danziger Privatbank	4	116,25 bz
Darmstädter Bank	4	107,25 bz
do. Zettelbank	4	94,25 G
Dessauer Creditbank	4	10,60 G 73,75
do. Landesbank	4	116 B
Deutsche Bank	4	75,25 bz [illegible]
do. Genossensch.	4	94 bz 94,25 G
do. Hyp.-Bank	4	93,25 bz B
do. Reichsbank	fr.	156,90 bz
do. Unionbank	4	78 bz
Disconto-Comm.	4	121,40 bz
do Prov.-Discont	4	77,50 G
Geraer Bank	4	83,40 bz G
do. Creditbank	4	50,75 G
Gew.-B. H Schuster	4	13,60 G
Gothaer Privatbank	4	86,50 G [G
do. Grundcreditbk	4	107 G 101,30
Hypothek. (Hübner)	4	126,90 G
Königsb. Vereinsbank	4	81,50 G
Leipziger Creditbank	4	119 75 G
do. Discontobank	4	72,00 B
do. Vereinsbank	4	85 bz G
do. Wechselbank	4	66,50 B
Magdeb. Privatbank	4	108 bz G
Mecklenb. Bodencredit	4	74,50 B
do. Hypoth. Bank	4	68,75 B
Meininger Creditbank	4	80,10 bz G
do. Hypothekenbk	4	100 bz G
Niederlausitzer Bank	4	86 B
Norddeutsche Bank	4	129 B
Nordd. Grundcredit	4	101,50 B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	91,25 G
Ostdeutsche Bank	fr.	83,50 G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	104,00 B
do. Intern. Bank	4	98,25 bz G
Posen. Landwirthsch.	4	60,75 G
Posener Prov.-Bank	4	97,10 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	99,90 bz
do. Centralboden.	4	118,60 G
do. Hyp. Spielh.	4	121,50 G
Product.-Handelsbank	4	84,50 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	39,00 bz G
Rittersch. Privatbank	4	122,50 G
Sächsische Bank	4	120,50 G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	89,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	72 G
Schles. Bankverein	4	82,25 bz
Schles. Vereinsbank	4	87 B
Südd. Bodencredit	4	112,25 bz B
Thüringische Bank	4	75,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	6,90 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	100,00 G
Dannenb. Kattun	4	18,00 G
Deutsche Baugeſ.	4	51,25 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	15,75 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	18,75 G
Dortmunder Union	4	9,30 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	17,75 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	24 B
Flora f. Charlottenb.	4	17,50 G
Frist u. Roßm. Nähm.	4	46,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	105,50 bz
Georg-Marienhütte	4	65 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	37,00 G
Immobilien (Berl.)	4	81,50 bz G
Kramsta, Leinen F.	4	85,25 B
Lauchhammer	4	21,00 G
Laurahütte	4	59 bz B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	27 bz B
Magdeburg. Bergw.	4	121,50 bz
do. Spritfabrik	4	22,00 G
Marienhütte Bergw.	4	63,50 G
Massener Bergwerk	4	29,00 bz G
Menden u. Schw. B.	4	52,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	28,10 G
Ostend	4	10,00 bz B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52 25 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,00 G
Redenhütte	4	3,30 bz
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	89,75 bz
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	22.50 G
Stobwasser Lampen	4	56,75 G
Union-Eisenwerk	4	8,00 bz
Unter den Linden	4	18,25 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	38,50 bz
Westend (Quistorp)	fr.	4,30 bz G
Wissener Bergwerk	4	29 50 12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	17,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	24, bz G
Altona-Kiel	4	113,60 bz
Bergisch-Märkische	4	81,25 bz
Berlin-Anhalt	4	108,00 bz
Berlin-Dresden	5	27,20 bz
Berlin-Görlitz	4	42,40 bz G
Berlin-Hamburg	4	172,90 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	76,75 bz G
Berlin-Stettin	4	123,75 bz B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	79,70 bz
Cöln-Minden	4	101,90 bz
do. Litt. B.	5	96,90 bz
Halle-Sorau-Guben	4	10,00 bz B
Hann.-Altenbeken	4	16, bz
do. II Serie	4	
Märkisch-Posener	4	22,30 bz
Magd.-Halberstadt	4	69,00 bz
Magdeburg-Leipzig	4	234,00 bz
do. do. Litt. B.	4	96,00 bz B
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,60 bz G
Nordhausen Erfurt	4	33,90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	142,00 bz B
do. Litt. B.	3½	131,00 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	30,40 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	105,75 bz B
Rheinische	4	115,50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,25 bz G
Rhein Nahebahn	4	15 50 bz
Stargard-Posen	4½	101,00 G
Thüringische	4	116,00 bz B
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90, bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,20 bz G
Weimar-Geraer	4½	48, bz
Albrechtsbahn	5	18,00 bz
Amsterdam Rotterd.	4	111,50 bz G
Aussig Teplitz	4	109,50 bz
Baltische	3	56 25 bz
Böhm. Westbahn	5	79,00 bz B
Brest-Grajewo	4	26,75 bz G
Brest-Kiew	4	50,25 bz
Dux-Bodenbach	4	8,00 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	68,50 bz
Kaiser Franz Joseph	5	59,70 bz G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	83,25 bz
Gotthard-Bahn	6	48,50 bz G
Kaschau-Oderberg	5	47,70 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	178,25 bz
Lüttich-Limburg	4	25 90 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	99,25 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	73, bz G
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	236,00 bz
do. Litt. B.	5	
Reichenb. Pardubitz	4½	55,80 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	52,00 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	23,40 bz B
Russische Staatsbahn	5	107,70 bz
Schweizer Unionbahn	4	7,00 bz
Schweizer Westbahn	4	16,70 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	41,25 G
Vorarlberger	5	46,50 bz
Warschau-Wien	4	203, B

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	104,00 G
Berlin Dresden	5	74,10 bz
Berlin-Görlitzer	5	83, bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau Warschau	5	28,00 bz
Chemn.-Aue-Adorf	5	19, bz
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	23,50 bz
Halle-Sorau-Guben	5	17,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,90 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	78,00 bz
Märkisch-Posen	5	65,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	61,90 bz
do. do C.	5	89,80 bz
Münster-Enschede	5	—,00 bz
Nordhausen-Erfurt	5	36,75 bz G
Oberlausitzer	5	41,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	78,10 bz
RechteOderufer-Bahn	5	109,25 bz B
Rheinische	4	
Rumänische	8	81,— bz
Saalbahn	5	28,75 bz
Saal Unstrutbahn	5	14,00 bz
Tilsit-Insterburg	5	—,00 bz G
Weimar-Geraer	5	28,50 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,25 G
do. do. II.	5	98,50 G
do. do. III.	5	98,50 bz
Berg.-Märkische I.	4½	100,50 bz
do. II.	4½	
do. III. v. St. g	3½	85,50 B
do. do. Litt. B.	3½	85,50 B
do. do. Litt. C	3½	77,00 bz B
do. IV.	4½	97,20 G
do. V.	4½	97,00 bz B
do. VI.	4½	97,00 G
do. VII.	5	102,80 bz G
Aachen-Düsseldorf I.	4	89 G
do. do. II	4	89 G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	90 G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	87,50 bz
do. do. II	4½	95,50 G
do Nordb. Fr. W.	5	103,20 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	94,50 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,00 bz G
do. Litt. B.	4½	100,00 bz G
Berlin-Görlitz	5	102 40 bz
do. do.	4½	91,00 B
Berlin-Hamburg	4	94,50 G
do. do. II.	4	94,50 G
do. do. III.	5	103 — bz
Berl.-Potsd.-M. A.B	4	92,25 B
do. do. C.	4	91,00 bz B
do. do. D.	4½	96,30 bz
do. do. F	4½	92,20 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	92,90 bz
do. do. III.	4	92,50 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,80 bz
do. VI. do.	4	92,40 bz
do. VII.	4½	97,30 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96 00 G
do. do. Litt. G	4½	95 50 bz
do. do. Litt. H.	4½	91,75 G
do. do. Litt. I.	4	89,90 G
Cöln-Minden IV.	4	92,50 bz
do. do. V.	4	89 60 bz
do. do. VI.	4½	95,90 bz B
Halle-Sorau-Guben	5	92,90 bz G
do. do. II.	5	87,50 bz
Hannov.-Altenbek. I	4½	94,50 bz
do. do. II.	4½	94,25 G
do. do. III	4½	86,70 bz G
Märkisch-Posener	5	102 25 B
Magdeb.-Halberstadt	4½	97,00 G
do. do. de 1865	4½	95,50 B
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	99,— G
do. do. de 1873	4½	99,— G
do. Wittenberge	3	72 G
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	96,75 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 B
do. Obl. I. u II	4	97,00 B
do. do. III. conv.	4	97,— B
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	85,60 G
do. C.	4	
do. D.	4	91,75 G
do. E.	3½	86 B
do. F.	4½	100,60 G
do. G.	4½	98,75 G
do. H.	4½	101, bz B
do. v. 1869	5	103,60 bz B
do. v. 1873	4	90,50 B
Oberschles. v. 1874	4½	98,25 B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	92,25 G
do. do.	5	103,75 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	76,75 B
do. Starg. Pos.	4	95,50 G
do. do. II.	4½	99 G
do. do. III.	4½	99 G
Ostpreuß. Südbahn	5	102,25 G
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,50 bz G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,30 bz
do. von 1862, 64	4½	99,50 G
do. v 1865	4½	99.50 G
do. 1869, 71, 73	5	103,25 bz B
do. v. 1874	5	103,25 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,40 B
do. II. do.	4½	102,40 B
Schlesw.-Holstein.	4½	98,50 G
Thüringer I.	4	—,— B
do. II.	4½	
do. III	4	— B
do. V.	4½	99,25 G
do VI.	4½	98,80 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	73,75 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,50 bz G
do. do. II.	5	80,70 bz B
do. do. III.	5	78,50 G
do. do. IV.	5	76,75 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	66,90 bz G
do. II.	5	71,20 bz
do. III.	5	61,— bz G
do. IV.	5	67,90 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	22,50 B
Mainz-Ludwigshafen	5	103,20 G
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	318,— G
do. Ergänzungsn	3	307,00 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,60 bz
do II. Em.	5	96,70 bz B
Oesterr. Nordwestb.	5	76,50 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	60,50 bz G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,00 B
do. do. 1869	5	68,25 bz
do. do. 1872	5	67,70 bz B
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb. Pardubitz.	5	75,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	239,80 bz
do. do. neue	3	239,80 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,80 bz
do. do. 1877	6	103,00 G
do. do. 1878	6	104 00 G
do. do. Oblig.	5	80,40 bz
Baltische, gar.	5	87,40 G
Brest-Grajewo	5	75,50 bz G
Charkow-Asow. g.	5	97,00 bz G
do. in Lstr. a 20.40	5	
Charkow.-Krementsch.	5	96,60 G
Jelez Orel, gar.	5	97,00 bz
Jelez-Woron., gar.	5	96,50 bz
Koslow.-Woron.	5	98,90 bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	87,10 bz G
Kursk. Chark. gar.	5	97,00 bz G
K. Chark.-As. (Obl)	5	92,30 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	98,75 bz B
Losowo Sewast	5	92,50 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	101,50 G
Mosk.-Smolensk	5	98,40 bz G
Schuja Iwanowo	5	97,25 bz
Warschau Teresp.	5	95,90 bz
do. kleine	5	96,00 G
Warschau-Wien II.	5	97,25 bz
do. III	5	95,10 bz
do. IV.	5	91 20 bz
Zarskoe-Selo	5	86,25 bz

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.